

*Crepis elbrusensis* Boiss. — Boiss. III, 842. — Bornm., *Elburs* p. 185 („*C. elbursensis*“). — Vgl. über die nicht zulässige Korrektur des Namens meine Bemerkungen in „*Iter pers.-turc. 1892—1893*“ in *Beih. Bot. Centralbl.* LX (1939), Abt. B, p. 227.

*Elburs*: Am Kandavan, bei 3300 m (3. VIII. 1940; no. 1818, c. fl. et fr. mat.!).

Auch hier weisen die Exemplare einheitlich die tiefe Teilung der Blätter, solchen eines *Taraxacum* nicht unähnlich, auf, die entschieden gegen eine Vereinigung (im Sinne Babcocks) mit *C. heterotricha* DC. sprechen.

Noch ist auf das Vorkommen einer offenbar unbeschriebenen kleinen perennen *Crepis*-Art — mit zarten einköpfigen, etwa 4 cm hohen schwachbehaarten Stengeln, schwärzlich behaarten kurzen Köpfchen und spatelförmigen (1½—2 cm langen), gegen die Spitze hin wenig gezähnten, blattoberseits kahlen Blättern — aufmerksam zu machen, die Gauba nur in wenigen Stücken (16. VI. 1934) in der Steinsteppe bei Keredj sammelte (*C. parvula* Bornm. et Gauba). Zunächst ist weiteres Material mit reifen Achänen abzuwarten. Es ist eine eigenartige Pflanze mit vertikalem Wurzelstock und je einem Stengel von der Tracht der *C. pinnatifida* (Willd.) Fröhl., *C. dioritica* (Schott) Boiss., *C. tauricola* Bornm.

*Crepis Kandavanensis* Bornm. et Gauba in *Fedde, Rep.* XLIX (1940), p. 266—267.

*Elburs*: Kandavan-Gebiet, bei Pole Zangulé, 2300 m (14. VI. 1937; no. 1589).

Die Art ist zwischen *C. smyrnaea* Boiss. und *C. Meletonis* Handel-Mazzetti (*Mesopot.* III, 68) einzuordnen.

*Crepis Alfredii* Bornm. (spec. nov.). — Sectio: *Eu-crepis-Praemorsae*. — Boiss. fl. Or. III, 845.

Perennis, radice praemorsa, crassiuscula, brevi, collo glabro (non rufo-lanato); caulibus humilibus, gracilibus, numerosissimis, tenuissimis, 4—9 mm altis, glabris, flavidis, subaphyllis, supra basin vel in media parte tantum furcatis foliatisque, ramulis nudis elongatis moncephalis, in summo 2—3-cephalis; foliis radicalibus et caulinis infimis 3—4½ mm longis, runcinato-pinnatilobatis, lobis lateralibus irregulariter ovato- vel triangulari-lanceolatis patentibus, infimis longiuscule petiolariter-attenuatis, omnibus subtus praesertimque secus nervos et ad margines pilis albis brevibus patulis plus minusve dense obsitis, supra glabriusculis; fol. caulinis superioribus in subulam 3—5 mm longam vel minutissimam reductis; capitulis parvis, ovatis, cum flosculis involucre duplo longioribus 8—10 mm longis; involucre livescente, sparsissime tantum adpresse araneoso-lanatulis, phyllis internis arete adpressis, linearibus, 5 mm longis, hyaline marginatis, quam series phyllorum externa plus duplo longiori-

bus; phyllis externis minutis, subquarrosis; flosculis pallide flavidis, numerosis, ligulis apice breviter dentatis.

Außerhalb des Gebiets: Im Sefidrud-Tal, bei Rudbar, 300 m (2. V. 1892; leg. J. et A. Bornmüller n. 7531).

Die neue Art wurde bereits im Jahre 1892 auf der mit meinem Bruder Alfred gemeinsam unternommenen Expedition nach Persien im Sefidrud-Tal angetroffen, blieb aber in meinen Beiträgen zur Flora des Elburs-Gebirges unerwähnt. Sie wurde daselbst von meinem Bruder, dessen Namen sie tragen mag und dem ich so manchen wertvollen Fund, der mir selbst entgangen war, entdeckt. Da reife Früchte fehlen, war mir die Stellung im System lange unklar geblieben, indessen läßt sich mit einer gewissen Sicherheit sagen, daß sie neben *C. willemetioides* Boiss. (Fl. Or. III, 843) am besten unterzubringen ist, obschon sie der kurzen eiförmigen Köpfchen wegen weder Ähnlichkeit mit *Willemetia* noch mit *C. willemetioides* Boiss. — wenigstens nach der Diagnose zu schließen — erkennen läßt. Letztere, ebenfalls beheimatet im nördlichen Persien — aber wohl nur in wenigen Herbaren Europas vertreten (?) — ist eine verhältnismäßig hochwüchsige Art („pedalis vel altior“) und besitzt eine durchaus andere Blattgestalt mit subcordaten Endlappen; auch die Stengelblätter werden als „amplexicaulia“ bezeichnet, der Hüllkelch wird als drüsig (nicht angedrückt spinnwebig) beschrieben, und die äußeren Hüllkelchschuppen werden „calyciformia“ genannt, was keinesfalls auf unsere neue Art paßt.

Charakteristisch für *C. Alfredii* sind die kleinen Köpfchen (etwas größer als bei *C. parviflora* DC. sowie die eigenartige Tracht, sehr niedrig und ungemein vielstengelig (perennierend); Stengel zart, 4 cm hoch, meist nur mit 2—3 Köpfchen, diese an langen Stielen. Vielleicht liegt nähere Verwandtschaft unserer Art vor mit der aus Afghanistan beschriebenen *C. Aitchisonii* Boiss. (Fl. Or. suppl. 824) welcher eine gleiche niedrige Tracht, Blattgestalt und langgestielte Köpfchen zugeschrieben werden, indessen ist dieser Art ein ganz anderes Indument des Hüllkelches (drüsig) eigen (nicht angepreßt spinnwebig; ganze Pflanze ohne Drüsen).

*Crepis Bureniana* Boiss. — Boiss. III, 852.

Elburs: Steppen bei Paschand, 1700 m (3. V. 1937; no. 159).

Bisher aus dem Elburs, bzw. aus dem nördlichen Persien, nicht angegeben.

*Hieracium procerum* Fr. — Boiss. III, 864. — Bornm., Elburs p. 186. — B. et G., Fl. Keredj. II, 320.

Elburs: Nordhänge des Kandavan, 2800 m (17. VII. 1936; no. 1583); desgl. bei 2400 m (21. VII. 1938; no. 1587).

Das vorliegende Exemplar no. 1587 der im Elburs in mannigfachen Formen auftretenden Art ist sehr robust, es weist eine Höhe